



Der kleine Hund und der Wolf

Das kleine Buch umfasst in Summe fast 11000 Wörter. Es ist eine relativ kurze Geschichte, die über Verlassen-sein, Mut und eine ungewöhnliche Freundschaft erzählt. Geeignet sehe ich die Geschichte so ab 10J.

Was haltet ihr vom Einstieg?

Erster Abschnitt:

Der kleine Hund und der Wolf

Krümel, der kleine Hund, ein Russischer Toy, saß im Laderaum des Kombis auf seinem üblichen Platz. Sein sehr zierlicher Körperbau ließ jeden Feldhasen wie einen Riesen erscheinen, aber gerade deshalb liebten die beiden Kinder Krümel sehr. Eigentlich gehörte er Frauchen, die ihn auch sehr verwöhnte, nur die Kinder verbrachten die meiste Zeit mit ihm.

An diesem Tag war aber alles anders. Die Kinder waren nicht mit. Herrchen und Frauchen hatten sich getrennt. Seit Monaten gab es immer wieder Streit und nun hatte niemand Zeit für ihn. Er fühlte sich einsam.

Schon seit Stunden fuhr er und sein Herrchen auf dieser kanadischen Straße, mitten durch dieses endlose Waldgebiet. Immer seltener flogen ein paar Häuser vorbei, aber Krümel war sowieso zu klein, als dass er viel aus dem Fenster hätte schauen können. Nur die vielen interessanten Gerüche verdrängten die aufkeimende Langeweile.

Irgendwann hielt Herrchen an und öffnete die Heckklappe. Es brauchte keiner Aufforderung, Krümel musste mal ganz dringend für kleine Jungs. Bäume gab es ja genug, so dass er eher die Qual der Wahl hatte. Aber schließlich gab er dem inneren Druck nach und entleerte sich am Stamm eines mittelgroßen Ahorns.

Als er wieder ins Auto zurückspringen wollte, fuhr dieses los. Krümel war entsetzt. Nach einer Schrecksekunde jagte er, so schnell ihn seine kleinen Beine trugen, hinterher. Sein Bellen, es war eher ein hohes Kläffen, sollte sein Herrchen erinnern, dass er doch noch hier war. Der hielt aber nicht an, er blickte nicht einmal zurück und das Auto verschwand schließlich hinter dem Horizont.

Nach einer Weile blieb er erschöpft stehen, ratlos und traurig schnüffelte er hinterher, bis auch der letzte vertraute Geruch vom Wind verblasen war. Er winselte leise, aber es war niemand da, der ihn hätte hören können, sodass er bald wieder verstummte.

Es war fast still geworden, nur der Wind blies leicht durch das Blätterwerk und einige bunte Blätter begannen zu Boden zu fallen. Auch am Boden wirbelte mancher Windstoß etwas Laub auf, begleitet von tausendfachem leisem Rascheln. Er fühlte sich noch nie so verlassen. Zwar musste er auch zuhause manchmal alleine ausharren, aber dort war er sicher und wusste, dass bald jemand kommen würde. In dieser Wildnis herrschten die harten Gesetze der Natur. Dies war ihm instinktiv klar, aber er hatte keine Idee, wie er hier zurechtkommen sollte, ausgesetzt von einem herzlosen Herrchen.

Die Sonne stand schon tief, rot gefärbt, und es wurde rasch kälter. Er begann leicht zu zittern, sein Fell war nicht gerade dicht und der Wind ließ ihn rasch auskühlen. ...

Geschrieben am 24.01.2014 von EWJoe
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Der kleine Hund und der Wolf

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!